



Abschwächung der Schwyzer Konjunktur 2012

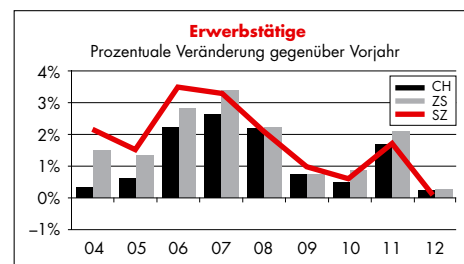
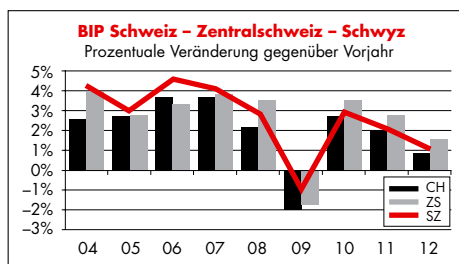
Nach der starken Erholung 2010 (BIP: +2.9%) und dem schwungvollen ersten Quartal 2011 ist in den letzten Monaten eine gewisse Abschwächung der Schwyzer Konjunktur zu beobachten. Verantwortlich dafür sind vor allem das Baugewerbe und die Handelsbranchen, welche nach dem Boom des Vorjahres gebremster expandieren. Dennoch dürfte die Schwyzer Wirtschaft dank der guten Binnennachfrage und dem trotz Frankenstärke bisher robusten Aussenhandel im Jahr 2011 um 2.1% wachsen (CH: +1.9%). Dabei erreichen sowohl sekundärer (+1.8%) als auch tertiärer Sektor (+2.3%) ein solides Wachstumstempo.

Die Aussichten für das kommende Jahr haben sich jedoch eingetrübt, da die globale konjunkturelle Abkühlung und der anhaltende Höhenflug des Frankens die Schwyzer Wirtschaft vor grosse Herausforderungen stellt. BAKBASEL erwartet daher 2012 nur noch ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1.1% (CH: +0.8%).

Trotz des starken Frankens zeigte sich die ausländische Nachfrage nach Schwyzer Produkten im Zeitraum Januar bis August 2011 robust (+1.5%), wengleich sich das Exportwachstum im Jahresverlauf spürbar abgeschwächt hat. Auch die kantonale Konsum- und Investitionsbereitschaft fiel dank einer regen Zuwanderung, der guten Arbeitsmarktentwicklung und des historisch niedrigen Zinsniveaus im ersten Halbjahr positiv aus. Insgesamt dürften daher sowohl die Industrie- als auch die Dienstleistungsbranchen im laufenden Jahr solide Wachstumsraten erreichen, einzig im primären Sektor ist wie schon in den Vorjahren ein Rückgang der realen Bruttowertschöpfung zu erwarten. Der sekundäre Sektor dürfte im laufenden Jahr ein Wertschöpfungsplus von 1.8% erwirtschaften, womit die Wachstumsdynamik im Ver-

gleich zum Vorjahr (+3.0%) spürbar nachgelassen hat. Dies liegt vor allem an der Abkühlung in der Baubranche, die 2010 um fulminante 5.4% zulegte und im laufenden Jahr ihre Wertschöpfung um 2.0% steigern dürfte.

Die Investitionsgüterindustrie hält dagegen das Wachstumstempo des Vorjahres und expandiert im laufenden Jahr voraussichtlich um 2.2%. Das Wertschöpfungsplus des tertiären Sektors dürfte im Gesamtjahr 2011 2.3% betragen. Abgesehen vom Gastgewerbe (-2.7%) können alle Dienstleistungsbranchen mit positiven Wachstumsraten aufwarten. Die wichtigsten Wachstumsstützen innerhalb des Sektors sind die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+3.4%) und der Grosshandel (+3.4%).



Nachlassende Dynamik der Weltwirtschaft

Die globalen Wachstumsperspektiven haben sich in den letzten Monaten deutlich verschlechtert. Im zweiten Quartal 2011 mussten insbesondere die Industriestaaten erhebliche Wachstumseinbrüche hinnehmen, während sich in den Schwellenländern das Wachstumstempo nur geringfügig abgeschwächt hat. Angesichts der weiterhin ungelösten Euro-Schuldenkrise stellen sich die Perspektiven für das Jahr 2012 bescheiden dar. Erstens hemmt die gestiegene Unsicherheit der Konsumenten und Unternehmen die private Investitions- und Konsumbereitschaft, zweitens ist zumindest in den Industrieländern der Spielraum für staatliche Konjunkturprogramme aufgrund der hohen Schuldenquoten stark eingeschränkt. Erst ab der zweiten Jahreshälfte 2012 ist mit einer wieder anziehenden Wirtschaftsdynamik zu rechnen. Grundlegende Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass es zu keiner Eskalation der Euro-Schuldenkrise im Zuge der zu erwartenden Umschuldung Griechenlands kommt.

Auch die Schweizer Volkswirtschaft hat im ersten Halbjahr 2011 deutlich an Schwung verloren. Verantwortlich hierfür sind vor allem der starke Franken, die globale Konjunkturabschwächung und die steigende Unsicherheit der schweizerischen Konsumenten und Unternehmen. Gegenwärtig ist daher in der überwiegenden Mehrheit der Branchen eine Abschwächung der Wachstumsdynamik zu beobachten. Dank des dynamischen ersten Quartals dürfte im laufenden Jahr aber dennoch ein Wachstum des realen Schweizer Bruttoinlandsprodukts von 1.9% resultieren. In den kommenden Quartalen muss jedoch mit einer weiteren Abschwächung gerechnet werden. Zwar erhöht die festgelegte Untergrenze von 1.20 CHF/Euro die Planungssicherheit der Unternehmen, dennoch ist bei dem gegenwärtigen Kursniveau die preisliche Wettbewerbsfähigkeit von Schweizer Produkten auf den internationalen Märkten immer noch stark eingeschränkt. Neben den exportorientierten Industriezweigen leidet vor allem die Tourismusbranche unter der aktuellen Situation. Insgesamt dürfte sich das Schweizer BIP deshalb 2012 um nur noch 0.8% erhöhen.

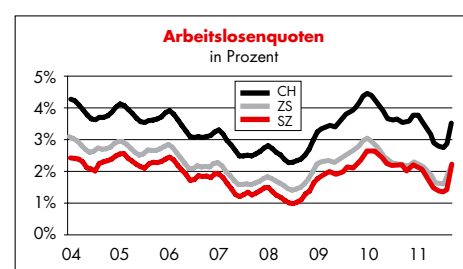
Konjunkturdelle der Schwyzer Wirtschaft im kommenden Jahr

Die globale wirtschaftliche Abkühlung und der anhaltende Höhenflug des Franken dürften im kommenden Jahr die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Schwyz spürbar belasten. Insbesondere ist mit einem Rückgang der Auslandsnachfrage zu rechnen, was vor allem exportorientierte Branchen wie die Investitionsgüter- oder die chemisch-pharmazeutische Industrie bremsen dürfte. Zusätzlich steigt die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Schuldenkrise, was das Investitions- und Konsumklima schwächt. Daher wird für 2012 nur noch eine Expansion des sekundären Sektors in Höhe von 1.0% prognostiziert. Doch auch die Aussichten für die Dienstleistungsbranchen haben sich eingetrübt. So leiden vor allem die Handelsbranchen und das Gastgewerbe unter der Frankenstärke, zudem ist aufgrund der angespannten Lage auf den internationalen Finanzmärkten ein Wertschöpfungsrückgang des Schwyzer Finanzsektors zu erwarten. Im tertiären Sektor ist deshalb im kommenden

Jahr nur noch von einem Wertschöpfungsplus von 1.1% auszugehen. Für die Schwyzer Gesamtwirtschaft erwarten wir ein Wachstum von 1.1% (CH: 0.8%).

Niedrige Arbeitslosigkeit

Seit Beginn 2010 ist die saisonbereinigte Arbeitslosenquote fast kontinuierlich gesunken und betrug im September 2011 noch 1.6%. Im kommenden Jahr dürfte der positive Trend auf dem Schwyzer Arbeitsmarkt jedoch enden, da der starke Franken mehr und mehr auf die Gewinnmargen der Schwyzer Unternehmen drückt, was den Spielraum für Neueinstellungen einschränkt. Daher ist 2012 nur eine Stagnation der Zahl der Erwerbstätigen zu erwarten (+0.1%).



Konjunkturindikatoren Kanton Schwyz

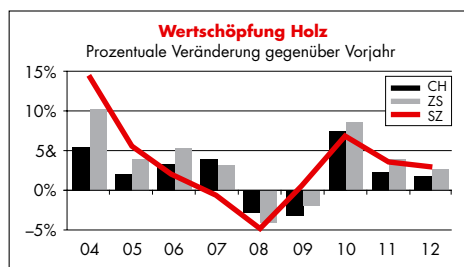
Saisonbereinigte Werte, prozentuale Veränderung gegenüber Vorquartal

	2010 IV	2011 I	2011 II	2011 III
Exporte (in Mio. CHF)	359.9	366.1	358.1	338.5
-%-Veränderung	3.4	1.7	-2.2	-5.5
Bauauftragseingang (in Mio. CHF)	90.6	97.0	87.0	–
-%-Veränderung	38.2	7.0	-10.3	–
Bauarbeitsvorrat (in Mio. CHF)	355.4	340.6	307.1	277.1
-%-Veränderung	-15.8	-4.2	-9.9	-9.8
Bauvorhaben (in Mio. CHF)	109.8	83.1	92.1	88.5
-%-Veränderung	-4.2	-24.3	10.9	-3.9
Hotelübernachtungen (in 1'000)	156.7	157.4	164.6	156.9
-%-Veränderung	-6.6	0.5	4.6	-4.7
Neueintragungen Handelsregister	331	329	266	289
-%-Veränderung	19.6	-0.6	-19.1	8.6
Firmenkonkurse	24	46	43	49
-%-Veränderung	-54.6	91.3	-4.7	12.4
Gemeldete offene Stellen	341	440	428	401
-%-Veränderung	15.6	29.1	-2.8	-6.4
Arbeitslose	1462	1323	1137	1069
-%-Veränderung	-12.7	-9.5	-14.1	-5.9
Arbeitslosenquote (in %)	2.1	1.9	1.6	1.6

Branchen im Detail

Positive Entwicklung des Schwyzer Holzgewerbes setzt sich fort

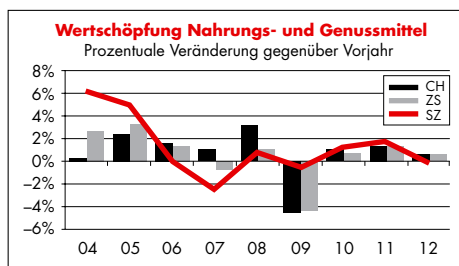
Das Holzgewerbe erlebte im Vorjahr einen regelrechten Boom und konnte mit einem Wertschöpfungsplus von 6.7% die höchste Wachstumsrate aller Schwyzer Branchen erzielen. Im laufenden Jahr können die Rekordwachstumswerte des Vorjahres nicht mehr erreicht werden, mit einer Steigerung der Wertschöpfung um 3.8% expandiert das Holzgewerbe aber weiterhin schwungvoll. Aufgrund der zunehmenden Verwendung von Holz als Bausubstanz ist die derzeit rege Baukonjunktur der wichtigste Grund für die hohe Dynamik im Holzgewerbe. Zudem profitiert die Branche auch davon, dass der Trend zur Energiegewinnung aus Holz immer mehr an Bedeutung gewinnt. Daher prognostiziert BAKBASEL für 2012 eine im kantonalen Vergleich überdurchschnittliche Expansion des Holzgewerbes um 3.0%.



Stagnation der Schwyzer Nahrungs- und Genussmittelindustrie 2012

Die Wertschöpfung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie dürfte im laufenden Jahr dank des guten Binnenkonsums um 1.6 Prozent zulegen. Die Auslandsnachfrage beginnt sich jedoch bereits aufgrund der ungünstigen Wechselkursentwicklung abzuschwächen (Exporte Januar bis August 2011: -1.7%). Vom Aussenhandel dürften angesichts der drohenden globalen Konjunkturschwäche auch in den kommenden Quartalen keine positiven Impulse ausgehen. Der private Konsum sollte sich dank des immigrationsgetriebenen Bevölkerungswachstums und der guten Arbeitsmarktlage verhältnismässig stabil entwickeln. Allerdings ist das Verbrauchervertrauen gemäss der neuesten SECO-Umfrage gesunken, was einen bremsenden Effekt auf die Haushaltsausgaben

hat. Zusammenfassend ist daher für 2012 eine Stagnation der Schwyzer Nahrungs- und Genussmittelindustrie zu erwarten (-0.1%).

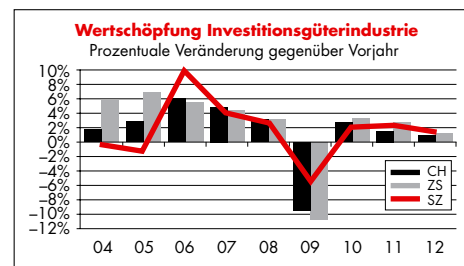


Anhaltende Erholung der Investitionsgüterindustrie

Die Schwyzer Investitionsgüterindustrie war aufgrund der hohen Exportabhängigkeit einer der grossen Verlierer der Weltwirtschaftskrise und musste empfindliche Einbrüche verkraften. Im Vorjahr gelang jedoch die Rückkehr auf die Wachstumsspur (2010: +2.1%). Beim Aussenhandel zeigt sich in dieser exportorientierten Branche im bisherigen Jahresverlauf (Januar bis August 2011) ein gemischtes Bild: Während die wertmässigen Exporte der Produktgruppen «Metall» (+6.9%) und «Präzisionsinstrumente, Uhren, Bijouterie» (+6.3%) zulegen konnten, ist bei «Maschinen, Apparate, Elektronik» (-5.4%) und den «Fahrzeugen» (-13.2%) eine negative Entwicklung festzustellen. Im Exportgeschäft wirkt sich neben der ungünstigen Wechselkursentwicklung vor allem die konjunkturelle Abschwächung in der Eurozone – dem wichtigsten Absatzmarkt der Schwyzer Investitionsgüterindustrie – belastend aus. Dennoch dürfte die Investitionsgüterindustrie im laufenden Jahr dank des guten ersten Quartals und der hohen Binnennachfrage insgesamt ein solides Wachstum von 2.2% erzielen.

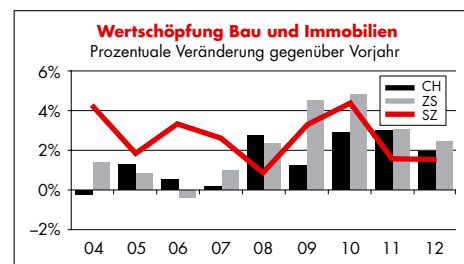
Im kommenden Jahr ist eine gewisse Abschwächung des Wertschöpfungswachstums der heterogenen Investitionsgüterindustrie auf insgesamt 1.4% zu erwarten («Metall» +0.7%; «Maschinenbau» +2.2%; «Elektro, Feinmechanik, Optik» +1.1%; «Fahrzeugbau» -1.2%). Grossen Anteil daran hat die drohende Verschlechterung der Wirtschaftslage im Ausland; insbesondere in der Eurozone aufgrund der schwelenden Schuldenkrise. Zudem erschwert der hohe Franken

weiterhin das Geschäft, weshalb viele Schwyzer Produzenten Preisabschläge in Kauf nehmen müssen, um die Absatzchancen auf den internationalen Märkten nicht zu gefährden.



Schwyzer Baugewerbe mit nachlassendem Wachstum

Die Bauwirtschaft erlebte in den vergangenen beiden Jahren einen rasanten Aufschwung und war 2010 mit einem Wertschöpfungsplus von 5.4% einer der wichtigsten Wachstumsmotoren der Schwyzer Wirtschaft. Diese rasante Expansion wurde massgeblich durch zwei Faktoren gefördert: das historisch niedrige Zinsniveau und die im Vorjahr noch wirkenden Impulse der öffentlichen Hand. Der letztgenannte Grund fällt 2011 jedoch weg, weshalb von einer Normalisierung des Branchenwachstums nach den ausserordentlich hohen Wachstumsraten der letzten zwei Jahre auszugehen ist. Dies spiegelt sich auch in den Bauindikatoren des Schweizerischen Baumeisterverbandes wider: Besonders die Bauvorhaben waren in den ersten drei Quartalen 2011 stark rückläufig. Auch bei den Auftragseingängen ist seit dem zweiten Quartal ein negativer Trend zu erkennen. Insgesamt dürfte die Baubranche aufgrund des hohen Arbeitsvorrats im Gesamtjahr dennoch ein solides Wertschöpfungsplus von 2.0% erwirtschaften. Im kommenden Jahr ist ein Wertschöpfungswachstum in vergleichbarer Grössenordnung (+1.9%) zu erwarten, da zum einen die niedrigen Zinsen weiterhin für ein gutes Investitionsklima sorgen und zum anderen die ausgeprägte Zuwanderung

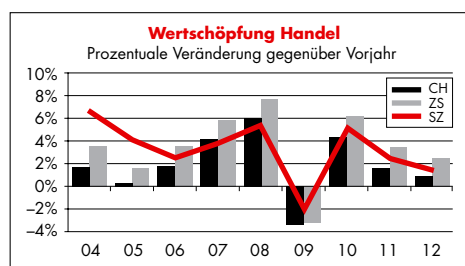


positive Impulse für die Wohnungsnachfrage liefern sollte. Schliesslich dürfte die Branche auch von der zunehmenden Attraktivität von Schwyzer Immobilien als sichere Kapitalanlage profitieren können.

Langsameres Wachstumstempo in den Schwyzer Handelsbranchen

Im Schwyzer Handel zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der Bauwirtschaft: Nach dem Boom des Vorjahres (+5.2%) ist im laufenden Jahr mit einem abgeschwächten, aber immer noch schwungvollen Wachstum von 2.6% zu rechnen. Damit sind die gewichtigen Handelsbranchen weiterhin eine der wichtigsten Wachstumsstützen. Allerdings unterscheidet sich wie schon in den Vorjahren das Wachstumstempo der beiden Handelsbranchen deutlich. Während der Grosshandel dank einer in der ersten Jahreshälfte robusten Auslandsnachfrage um schwingvolle 3.4% expandiert, kann der Detailhandel die Wertschöpfung nur um 1.4% steigern. Letzterer profitiert zwar vom robusten privaten Konsum, leidet gleichzeitig jedoch unter der Frankenstärke, welche die preisliche Attraktivität des Schwyzer Detailhandels deutlich geschwächt und zu einem Abfluss von Kaufkraft ins Ausland geführt hat. Allerdings fällt die Belastung durch den Franken in Schwyz naturgemäss geringer aus als in grenznäheren Schweizer Kantonen.

Im nächsten Jahr ist angesichts abkühlender ökonomischer Rahmenbedingungen ein langsames Wachstumstempo zu erwarten. Die Dynamik des Grosshandels wird durch die schwächere ausländische Nachfrage gebremst, während im Detailhandel die steigende Unsicherheit der Konsumenten einen Belastungsfaktor darstellt. Zudem wirkt sich auch bei einer Untergrenze von 1.20 CHF/Euro der hohe Franken weiterhin negativ aus. Insgesamt erwartet BAKBASEL für 2012 ein reales Wertschöpfungsplus des Handels von 1.5%.

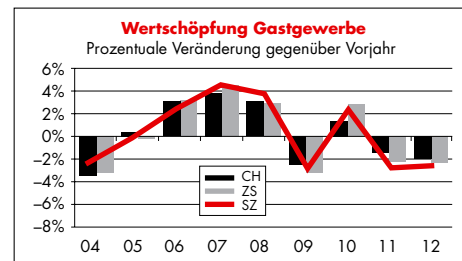


Empfindlicher Einbruch des Schwyzer Gastgewerbes

Nach der Erholung des letzten Jahres (+2.4%) ist im laufenden Jahr ein deutlicher Rückgang der realen Wertschöpfung (-2.7%) im Schwyzer Gastgewerbe zu erwarten. Hauptursache dafür ist der starke Franken, welcher Ferien im Kanton Schwyz sowohl für ausländische Gäste als auch für Schweizerinnen und Schweizer teurer macht. So hat im bisherigen Jahresverlauf (Januar bis August 2011) die Zahl der Hotelübernachtungen im Vergleich zum Vorjahr um 1.1% abgenommen.

Überraschenderweise ist die Zahl der ausländischen Gäste bisher stabil, während die Inlandsnachfrage um 1.9% geschrumpft ist. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass es zwar wie erwartet eine stark sinkende Übernachtungszahl aus den traditionellen westeuropäischen Herkunftsmärkten gibt (-8.6%). Diese Rückgänge konnten jedoch durch die

rasant zunehmende asiatische Nachfrage (+27.9%) kompensiert werden. Aufgrund des weltweiten Konjunkturabschwungs und des weiterhin hohen Frankens erscheint es jedoch unwahrscheinlich, dass dies auch in den kommenden Quartalen gelingt. In Verbindung mit der schwachen Inlandsnachfrage ist damit auch 2012 ein weiterer Rückgang der Wertschöpfung um 2.6% zu befürchten.



Die **Bruttowertschöpfung** ist der gesamte Wert der Produktion einer Branche, verringert um die Vorleistungen, welche hierfür benötigt wurden. Die Summe aller Branchenwertschöpfungen ergibt das Bruttoinlandsprodukt.

Reale Wertschöpfung Kanton Schwyz Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr

	2011	2012	2012 - 2017
Land-, Forstwirtschaft	-2.6	-3.5	-2.4
Sekundärer Sektor	1.8	1.0	1.3
Energie und Wasser	-2.7	0.1	1.3
Nahrungs-, Genussmittel	1.6	-0.1	0.5
Be- und Verarbeitung von Holz	3.8	3.0	3.4
Exportorientierte Industrie	1.9	0.9	1.8
Chemie, Kunststoff, Kautschuk	0.8	-0.8	0.4
Investitionsgüterindustrie	2.2	1.4	2.1
Metallindustrie	1.1	0.7	0.1
Maschinen, Fahrzeuge	2.8	2.1	2.7
Elektrotech., Feinmech., Optik	2.6	1.1	3.8
Bau und Immobilien	1.6	1.5	1.3
Dienstleistungssektor	2.3	1.1	2.4
Handel (Gross-, Detailhandel)	2.6	1.5	2.7
Gastgewerbe	-2.7	-2.6	1.4
Finanzsektor (Banken, Vers.)	1.4	-1.1	1.3
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	5.0	3.2	4.7
Reales Bruttoinlandsprodukt	2.1	1.1	2.0

Die Schwyzer Wirtschaftsprognose wird von der **BAK Basel Economics** halbjährlich im Auftrag der Schwyzer Kantonalbank erstellt. Sie prognostiziert die Entwicklung wichtiger Branchen des Kantons Schwyz.